

MOTO SPORT SCHWEIZ +



10/11 12.MAI
4.60 € CHF 6.50
WWW.MOTOSPORT.CH

KTM 350 EXC-F
Die ultimative
Kraxelkünstlerin?

BMW K 1600 GT, Kawasaki 1400 GTR

Techno-Touring



19. Love Ride Switzerland

Live dabei an Party und
Rideout mit Behinderten

Psychologieprofessor Hansjörg Znoj

«Sicherheitsdenken wird übertrieben!»

Auftakt zur Supermoto-SM

Die Altmeister schlagen zurück

Geheimnisvolles Saudi-Arabien

Dank königlicher Einladung
per Töff durchs Wüstenreich

Beharrlichkeit und Schweizer Schoggi



Text: Tom Wyssenbach
Bilder: Wyssenbach, Nina Gail

Die Fähre legt ab. Geschafft! Nun geht es also wirklich nach Saudi-Arabien. Ich bin ein ganz klein bisschen stolz auf mich. Es ist normalerweise schon schwer genug, ein Transitvisum für fünf Tage zu bekommen, ich aber habe ein Visum für ganze 30 Tage in meinem Pass.

Durch einen Zufall lernte ich in Kairo den Konsul von Saudi-Arabien kennen. Er gab mir nützliche Tipps und unterstützte mich bei den Vorbereitungen für die Beantragung des Visums. Dennoch dauerte es einige Wochen, bis entschieden wurde in Riad. Inzwischen musste ich mein Visum und das Carnet de Passage für Ägypten verlängern – auch nicht einfach. Über Wochen ging ich in Magamma, dem Regierungsgebäude am Tahir Square in Kairo, ein und aus. Dabei brachte ich jedes Mal einige Tafeln Schweizer Schokolade in der saudischen Botschaft vorbei, wurde aber jeweils im Zwei-Wochen-Rhythmus vertröstet. Nach vier Wochen begann ich, mir ernsthaft Gedanken über mögliche Ausweichrouten zu machen, ich über-

legte sogar, ganze Länder wie Oman auszulassen. Doch dann, nach quälend langen sechs Wochen, der ersehnte Anruf: «Mr. Tom? Come to the embassy tomorrow. Good News from Riyadh.» Auf einmal ging alles ganz schnell. Ich eilte hinüber auf die andere Nil-Seite zum Konsulat von Saudi-Arabien, beantragte das Visum, und zwei Tage später hielt ich es tatsächlich etwas ungläubig in den Händen.

1000 km für einen Fetzen Papier
«Nun kann ja nichts mehr schiefgehen», denke ich mir. Doch weit gefehlt. Erst fahre ich 500 km nach Hurgada, nur um beim Einchecken für die Fähre gesagt zu bekommen, dass ich mit diesem Visum nur per Flugzeug in Saudi-Arabien

einreisen kann. Ich fahre also 500 km zurück nach Kairo, um den Fehler im Visum korrigieren zu lassen. Pünktlich um fünf Uhr früh stehe ich zwei Tage später wieder am Hafen, checke ein und darf zwei Stunden warten, bis es endlich weitergeht. Dann klappt erst alles recht gut, es sind einige Gebühren zu bezahlen und Stempel einzuholen. Aber an der letzten Stelle, wo ich den Stempel ins Carnet de Passage erhalten soll, hakt es. Denn es fehlt eine Bestätigung, dass auf meinem ägyptischen Nummernschild keine unbezahlten Bussgelder eingetragen sind.

Ich werde ins Büro eines «Polizeigenerals» geschickt. Er sitzt im Ledersessel in seinem Containerbüro, hat demonstrativ die Zeitung lesend die Füße auf dem

Tisch und würdigt mich keines Blickes. Nach einer gefühlten Ewigkeit sieht er mich an und fragt: «What you want?» Ich erkläre ihm ganz langsam mein Anliegen. Ihn scheint das aber wenig zu interessieren, oder er hat mich nicht richtig verstanden, denn er sagt nur: «You must not leave today to Saudi!» Ich wage einen zweiten Versuch, die Situation zu erklären. Aber er antwortet genau das Gleiche mit dem Zusatz: «Go to boat, to return your ticket.»

Ich verlasse wütend den Container und steuere auf die Fähre zu. Nicht, um das Ticket zu stornieren, sondern um mir Unterstützung zu besorgen. Ein Offizier, dem ich die Situation erkläre, schnappt sich den Kapitän sowie einen weiteren Kollegen, und zusammen steuern wir

In Saudi-Arabien werde ich über weite Strecken von zwei Polizeifahrzeugen eskortiert – zu meinem Schutz, schliesslich bin ich ein wichtiger Staatsgast.



das Büro des «Generals» an. Eine hitzige Diskussion folgt. Ich habe zwar kein Wort verstanden, aber nach 10 Minuten bekomme ich den ersehnten Stempel und darf mit meinem Töff auf die Fähre fahren.

Mit dem Status eines Diplomaten

Die vierstündige Überfahrt nach Dibba verschlafe ich nach dem Stress fast komplett. Erst kurz bevor wir anlegen, wache ich auf. Der Hafen besteht aus ein paar unscheinbaren Hallen und Baracken mit Blechdächern. Als Erster fahre ich von der Fähre und sehe aus dem Augenwinkel, wie jemand in meine Richtung winkt. Der traditionell gekleidete Herr stellt sich mir als Regierungsmitarbeiter mit Namen Khalid vor. Er habe

mich bereits vor zwei Tagen erwartet, sagt er und bittet dann lächelnd um meinen Pass und andere Papiere. Etwas skeptisch händige ich ihm das Gewünschte aus. Innerhalb von Minuten sind die Einreiseformalitäten erledigt, die nötige lokale Versicherung für den Töff wird mir sogar kostenlos ausgestellt. Auch ein Zimmer in einem Hotel ist bereits für mich organisiert. So langsam wird mir bewusst, was es bedeutet, ein Governmental-Diplomatic-Visum zu besitzen und auf Einladung einer der Prinzen hier zu sein.

Ich staune, als es am späteren Abend an meiner Zimmertür klopft. Wer kann das wohl sein? Es ist Khalid, mit zwei riesigen Plastiktüten vom Take-away – meinem Abendessen.

AUF ACHSE

Saudi-Arabien, UAE, Oman

Eskorte für den Gast des Prinzen

Als ich am Morgen das Hotel verlasse, traue ich meinen Augen kaum. Da stehen vier Streifenwagen und warten – auf

mich! Keiner der Polizisten spricht Englisch, aber Khalid ist zur Stelle und hilft bei der Verständigung. Als Tourist darf ich mich hier nicht ohne Begleitschutz

REISE-INFO



SAUDI-ARABIEN - UAE - OMAN

Route

Saudi: Dibba – Medina – Jeddah – Riad – Hofuf

UAE – Oman: Abu Dhabi – Dubai – Al Ain – Nizwa – Salalah – Sur – Muscat – Khasab

Reisezeit

Mai 2007

Im April bis Oktober Tagestemperaturen bis über 45 Grad, im Dezember bis Januar können die Temperaturen am Tag auf 10 Grad, nachts in der Wüste bis auf 0 Grad fallen.

Beste Reisezeit: November bis Februar

Anreise

Über Land (Türkei, Syrien, Jordanien), per Flugzeug oder mit der Fähre.

Ich nahm die Schnellfähre von Hurgada in Ägypten nach Dibba. Die günstigere Variante ist die langsamere Fähre ab Safaga.

Einreiseformalitäten

Es ist grundsätzlich sehr schwierig, ein Visum zu bekommen.

Transit-Visum für fünf Tage im Heimatland beantragen.

Auch in Dubai ist es möglich, ein Visum zu bekommen, allerdings mit bis zu 2 Monaten Wartezeit.

Mit viel Glück bekommt man auch eines in Kairo.

Für den Töff ist ein Carnet de Passage obligatorisch.

Der Harley-Davidson-Shop in Jeddah stellt manchmal Einladungsschreiben (für Harley-Fahrer) aus (www.harley-davidson-jeddah.com).

Geld/Währung

Saudi Rial, 1 CHF = 4,3 Rial

Bankautomaten (Mastercard, Visa) überall vorhanden, einlösen von Reiseschecks eher schwierig. Neben Visa/Mastercard auch Bargeld (Dollar oder Euro) mitführen.

Unterkunft

Gute Hotels sind in Städten zu finden. Paare müssen verheiratet sein, um ein Zimmer zu bekommen.

Sprache/Verständigung

Viele der jungen Leute sprechen Englisch. Ein paar Brocken Arabisch sind von Vorteil.

Sehenswürdigkeiten

Medain Saleh, Tauchen in Jeddah, Altstadt von Jeddah, Affenberg (Azir Region), Oase Hofuf.

Besonderes

Riad: In der ganzen Stadt kostenlos WLAN.

Reisen als Frau: Möglichst in männlicher Begleitung, Männern nicht zur Begrüssung die Hand geben, Frauen ist es nicht erlaubt, Auto zu fahren oder alleine öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, Schwarze Abeya tragen ist Pflicht, die Haare müssen Europäerinnen nicht verdecken, Schal mitführen vorteilhaft.

Infos

www.eda.admin.ch

Reiseführer

Lonely Planet, Middle East in English, 700 Seiten, ISBN 9781741046922, CHF 49.90.

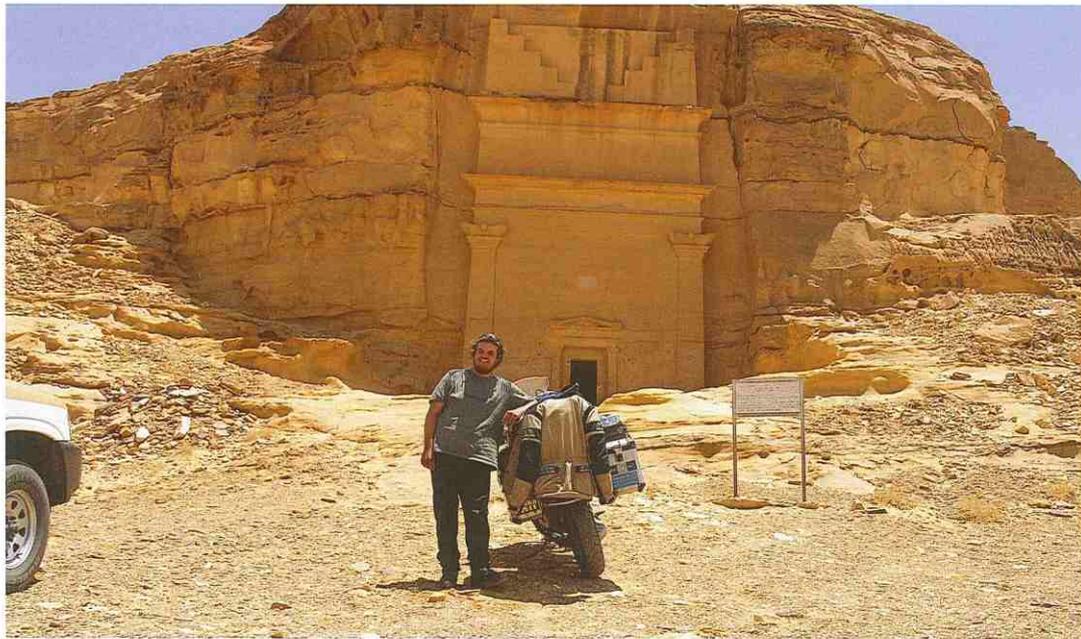
Karten

Africa, North East, Arabia von Michelin, 1:4.000.000, ISBN-10-2-06-711610-X, CHF 15.90.

Saudi-Arabien von Reise Know-How, 1:1.800.000, wasserfest, ISBN 978-3-8317-7219-3, CHF 13.90

GPS-Daten

City Navigator Mittlerer Osten und Nordafrika von Garmin erhältlich (www.garmin.ch), CHF 199.–



Niemand da, der das Monument in Medain Saleh besichtigen will – nur ich und mein Töff.

kannt für die über einhundert aus dem Fels gemeisselten Monumentalgräber aus dem ersten vorchristlichen bis zum ersten nachchristlichen Jahrhundert. Die Ähnlichkeit zu Petra in Jordanien ist nicht zu übersehen, mit dem Unterschied, dass hier die Touristen fehlen. Dieser Ort diente zudem als Raststätte für Pilger, die mit Kamelkarawanen oder der Eisenbahn auf dem Weg nach Mekka hier durchreisten. Die alten Hallen für Reparatur und Unterhalt der Eisenbahnzüge sind noch gut erhalten. Mindestens genauso beeindruckend wie die Grabstätten ist auch die Landschaft hier. Bizarre, dunkle Felsformationen ragen wie Stalagmiten aus dem hellen Wüstensand. Dazwischen schmiegen sich vereinzelt weisse Häuser mit winzigen Fenstern.

Nein, konvertieren will ich nicht

Um die Stadt Jeddah zu erreichen, liegt es nahe, über Medina zu reisen. Normalerweise hätte ich dort als Nicht-Moslem keinen Zutritt, doch meine Polizeibegleitung macht's möglich. So kommt es, dass ich in einer Jugendherberge in Medina übernachtete. Nach dem Frühstück wartet ein islamischer Prediger auf mich, der mir viel Wissenswertes über den Islam

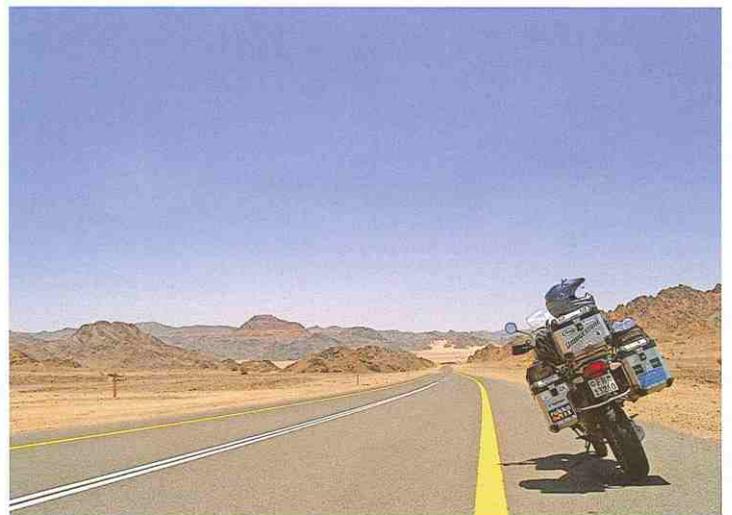
bewegen. Zu gross ist die Angst, dass mir etwas passieren könnte. Wir einigen uns darauf, dass zwei Fahrzeuge ausreichen sollten. So fahre ich wenig später

mit 160 Sachen auf guter Strasse durch die Wüste Richtung Osten, begleitet von zwei Streifenwagen mit Blaulicht. An diversen Checkpoints wechseln meine Be-

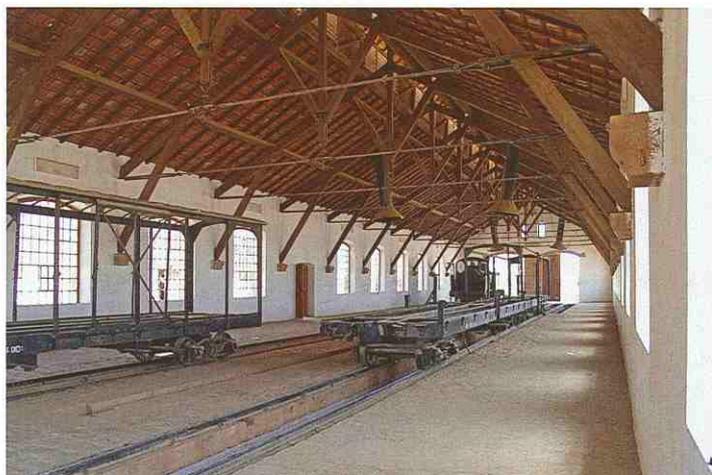
gleitfahrzeuge fliegend, sodass ich einfach weiterfahren kann. Wir steuern nach Madain Saleh, das liegt ca. 300 km nördlich von Medina. Diese Stätte ist be-



Wie ein Staatsgast wurde ich immer wieder freundlich empfangen.



Endlich allein unterwegs – auf erstklassiger Strasse durch die Einsamkeit der Wüste.

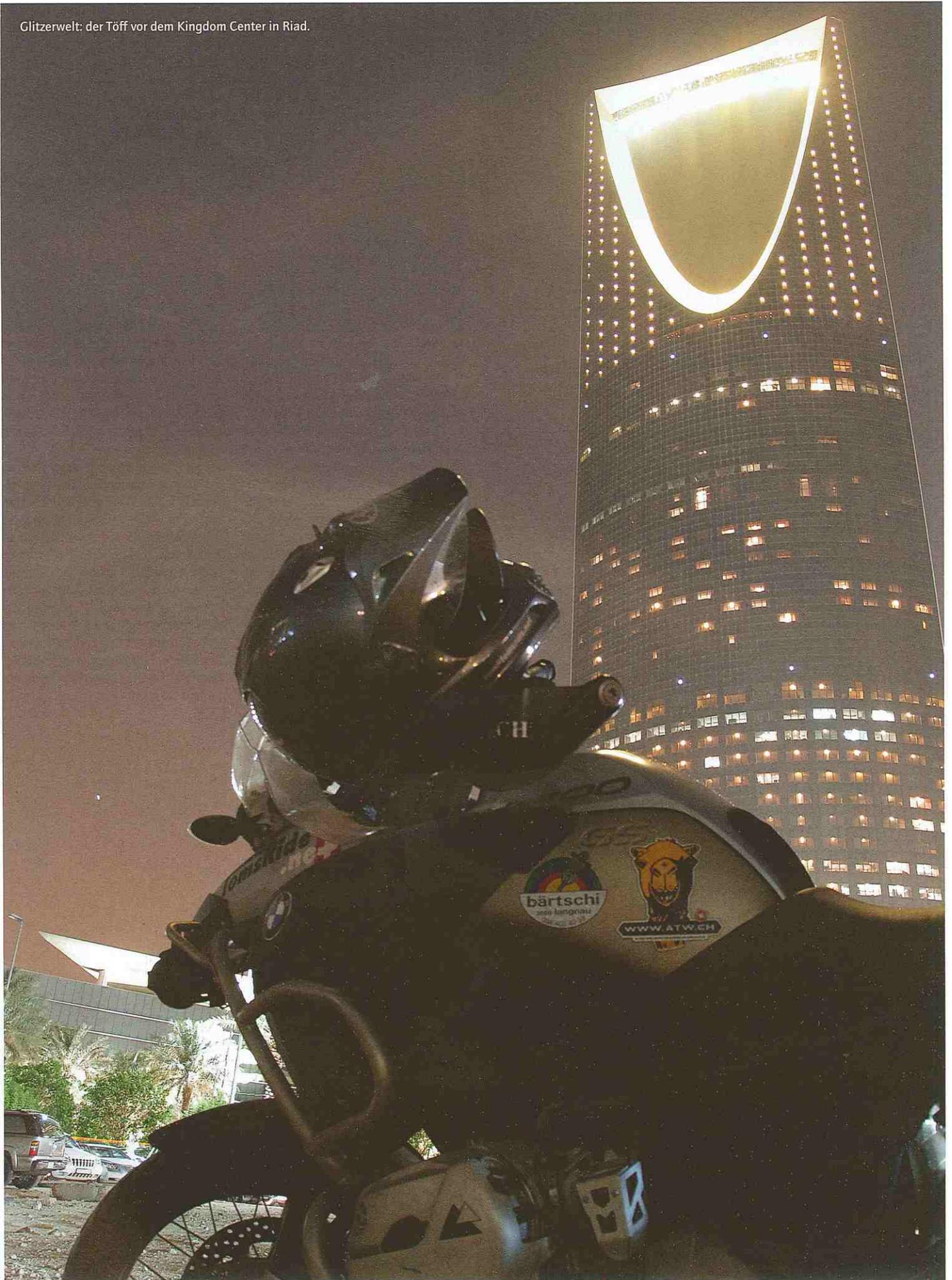


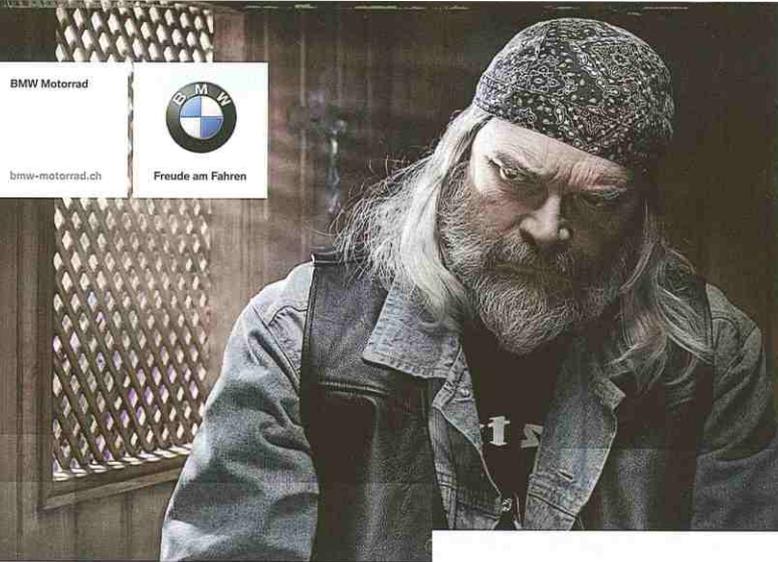
Die alten Eisenbahnreparaturhallen von Maidan Saleh.



Er hat gar keine Freude an mir – bis geklärt ist, dass alles seine Richtigkeit hat.

Glitzerwelt: der Töff vor dem Kingdom Center in Riad.





TESTFAHRTEN, DIE JEDEN ÜBERZEUGEN.

DIE NEUESTEN MODELLE SIND EINE SÜNDE WERT. BESUCHE DIE BMW ROADSHOW. WEITERE INFOS FINDEST DU BEI DEINEM BMW MOTORRAD HÄNDLER ODER UNTER WWW.BMW-ROADSHOW.CH

Aargau Luzern St. Gallen

BMW Classic
 Mark Huggett GmbH
 Ausserfeldstrasse 4
 5113 Holderbank
 Tel. 062 887 80 20
 www.bmwbike.com

Moto Mader AG
 Ausserfeldstrasse 18
 5036 Oberentfelden
 Tel. 062 737 85 85
 www.moto-mader.ch

Felder + Fry AG
 Renglochstrasse 25
 6012 Kriens-Obernau
 Tel. 041 320 77 33
 www.felder-fry.ch

MotoCenter Seetal
 Hochdorfstrasse 9
 6275 Ballwil
 Tel. 041 448 33 63
 www.motocenter-seetal.ch

Motos Knüsel GmbH
 Lindenmatt
 6163 Ebnet-Entlebuch
 Tel. 041 480 15 45
 www.motos-knuesel.ch

Eisenring 2-Rad Garage
 Innerfeld 40
 9606 Bütschwil
 Tel. 071 983 18 33
 www.eisenring-motos.ch

René Frisch AG
 Rorschacherstrasse 227
 9016 St. Gallen
 Tel. 071 244 99 44
 www.frisch.ch

Stucki 2-Rad Center AG
 St. Gallerstrasse 77
 8716 Schmerikon
 Tel. 055 282 15 16
 www.stucki-schmerikon.ch

Basel-Stadt Schaffhausen Wallis

Töff-Center Basel AG
 Reinacherstrasse 204
 4053 Basel
 Tel. 061 333 88 88
 www.toeffcenter.ch

Moto Harzenmoser AG
 Zentralstrasse 126
 8212 Neuhausen a.Rh.
 Tel. 052 672 69 11
 www.moto-harzenmoser.ch

**Claude Urfer SA
 Motosports**
 Chemin Saint-Hubert 12
 1950 Sion
 Tel. 027 327 30 70
 www.urfersa.ch

Bern Schwyz Zürich

Michel Zweiräder
 Seftigenstrasse 275
 3084 Bern-Wabern
 Tel. 031 961 06 55
 www.mzw.ch

Moto Center Schwyz AG
 Riedmattli 1
 6423 Seewen-Schwyz
 Tel. 041 811 80 20
 www.motocenterschwyz.ch

Arrigoni Sport GmbH
 Zürcherstrasse 52-64
 8952 Schlieren
 Tel. 044 732 30 40
 www.arrigoni.ch

moto bärtschi ag
 Bahnhofstrasse 17
 3550 Langnau i. E.
 Tel. 034 402 40 59
 www.moto-baertschi.ch

Moto Blaser GmbH
 Brückenweg 12
 4528 Zuchwil
 Tel. 032 685 41 49
 www.motoblaser.ch

**BMW Niederlassung
 Zürich-Dielsdorf**
 Industriestrasse 6
 8157 Dielsdorf
 Tel. 058 269 18 18
 www.bmw-motorrad-dielsdorf.ch

Moto-Center Thun
 Bernstrasse 117
 3613 Steffisburg
 Tel. 033 439 59 59
 www.moto-center.ch

Hobi-Moto AG
 Schiltwiesenweg 4
 8404 Winterthur
 Tel. 052 242 23 27
 www.hobi.ch

Graubünden

Motos Obertor AG
 Deutsche Strasse 5
 7000 Chur
 Tel. 081 356 65 65
 www.motos-obertor.ch



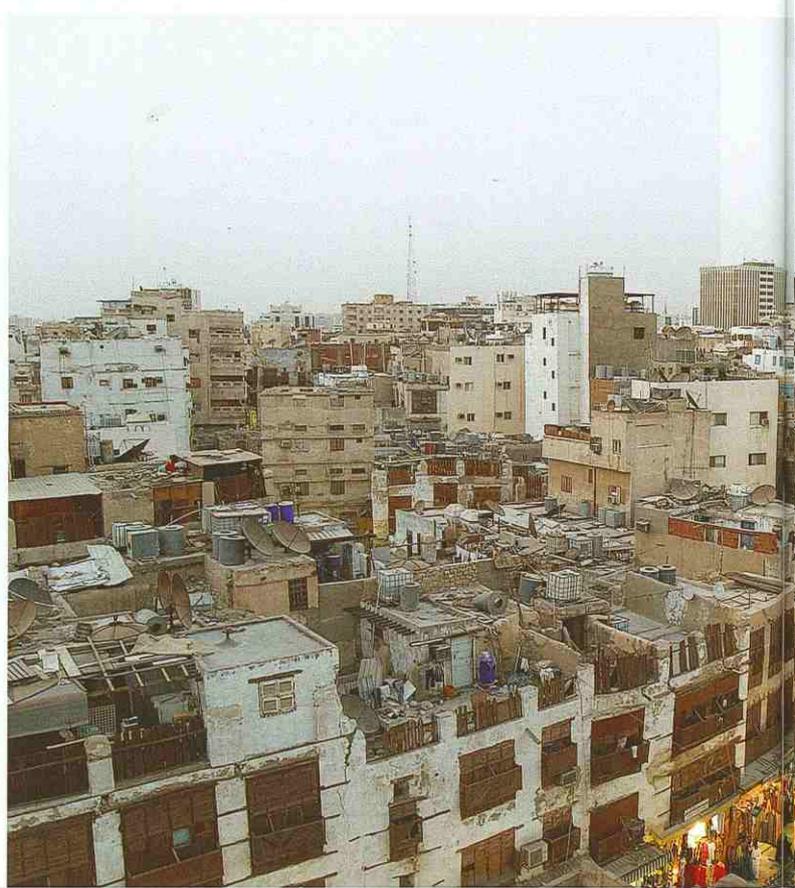
nahebringt. Nur schwer gelingt es mir nach eineinhalb Stunden, ihm zu erklären, dass ich zwar an seinem Glauben interessiert bin, aber nicht konvertieren möchte. Die seit zweieinhalb Stunden wartende Polizeieskorte überzeugt ihn dann schliesslich, dass ich für heute genug erfahren habe über den Islam. Auf der Strecke Weg von Medina Richtung Jeddah steht an einem der Checkpoints das nächste Begleitfahrzeug noch nicht bereit. Die Gelegenheit nutze ich, um die die Polizisten zu überzeugen, mich doch alleine weiterfahren zu lassen. Ich geniesse es, völlig allein auf gerader Strasse durch die Wüste zu gleiten. Ein wunderbares Gefühl der Freiheit durchströmt mich – bis irgendwo im Nichts ein Polizist neben seinem Auto steht und mich heranwinkt. Ich übersehe das grosszügig und fahre gemütlich weiter. Das gefällt ihm aber überhaupt nicht, denn er springt in sein Auto und nimmt die Verfolgung auf. Wütend hält er mich schliesslich an. Ich lasse mir zuerst seinen Ausweis zeigen und notiere mir seinen Namen, bevor ich meinen Pass aushändige. Schliesslich fotografiere ich ihn auch noch. Nun ist er so wütend, dass meine Verhaftung vermutlich kurz bevorsteht. Als er aber mein Visum sieht und per Funk dessen Richtigkeit bestätigt bekommt, ist er plötzlich extrem freundlich und entschuldigt sich mehrfach. Für den Rest des Weges habe ich dann aber wieder Begleitung.

Strassenschluchten in der Wüste
 Jeddah ist eine riesige Industriestadt am Roten Meer. Hier ist es kein Prob-

lem, allein umherzufahren, aber viel mehr Positives kann ich diesem Ort nicht abgewinnen – bis mich ein Mitarbeiter vom Ministerium für Jugend und Sport in die Altstadt mitnimmt. Wir stehen allein auf dem ältesten Gebäude der Stadt. Die Dämmerung hat eingesetzt, es ist kurz vor 18 Uhr, und langsam werden die vielen kleinen Gassen in ein schummriges Licht getaucht. Als die volle Stunde schlägt, rufen aus allen Richtungen unzählige Muezzins gleichzeitig zum Abendgebet – ein sehr eindrücklicher und berührender Moment.

Ab hier, so ist die Regierung der Ansicht, bestehe für mich keine Gefahr mehr, so darf ich die restliche Strecke über Riad bis in die Vereinigten Arabischen Emirate unbegleitet reisen. Auch wenn meine «Aufpasser» unglaublich freundlich waren, mir sogar ihr Land näherbrachten, freue ich mich, nun wieder auf mich allein gestellt zu sein, ohne das Gefühl, dass jemand auf mich warten muss.

Al Hofuf, die grösste Oase der Welt, ist meine letzte Station in Saudi-Arabien, bevor ich die Vereinigten Arabischen Emirate erreiche. In Abu Dhabi steuere ich meinen Töff das erste Mal durch Schluchten aus modernen, verspiegelten Wolkenkratzern, statt aus Fels. Die Grosstadt bildet einen starken Kontrast zur Wüstengegend und zur Einsamkeit der vergangenen Tage. Auch Dubai strotzt vor Prunk und Noblesse. Viel Zeit für Sightseeing nehme ich mir aber nicht, denn ich will endlich in den Oman.





Einsame Piste in Oman – das Empty Quarter ist wirklich fast menschenleer.

Überwinterung in Oman – als Tauchlehrer

Gut tausend Kilometer fahre ich durch die Wüste, bei Temperaturen um 45 Grad. In Salalah, ganz im Süden des Landes, hat gerade der Khareef (Monsun) Einzug gehalten. Als ich die Dhofar-Berge überquere, finde ich mich im Nebel wieder, die Temperatur fällt schlagartig auf angenehme 25 Grad. Ich staune über das satte Grün der Natur, sogar Schmetterlinge kann ich entdecken.

Ich lenke die GS Richtung Nordwesten, eine einsame Schotterpiste führt mich wieder durch Ausläufer des Empty Quarter, der grössten Sandwüste in Oman. Ein Brutgebiet der Meeresschildkröten befindet sich nahe Sur in Ras al Jinz. Ich habe gerade mein Zelt auf einer Anhö-

he aufgeschlagen und blicke aufs Meer. Da taucht ein Jeep auf, gesteuert von zwei deutschen Frauen. Schnell sind wir bei einem Glas Wein in eine interessante Unterhaltung vertieft. Eigentlich soll meine Reise von hier weiter über Iran, Pakistan und Indien in den Osten führen. Doch mir wird klar, dass ich Sibirien nicht vor dem Winter erreichen kann. Die beiden Mädels schlagen mir vor, den Winter über in Oman als Tauchguide zu arbeiten. Die Idee gefällt mir, und so entscheide ich mich kurz darauf, noch drei Monate weiterzureisen bis nach Indien und dann wieder zurückzukehren in den Oman, um als Tauchguide zu überwintern.

Nina stellt alles auf den Kopf

Eine Entscheidung, die alle Pläne auf den Kopf stellt. Ich arbeite einige Monate im Tauchcenter in Salalah im Süden Omans, dann wird mir die Leitung des Tauchcenters von Khasab anvertraut, dem Hauptort der omanischen Enklave Musandam nördlich des Mutterlandes. Von meinem Arbeitsort aus unternehme ich Motorradtouren. Auf einer solchen Tour durchschlägt ein Stein den Motorblock. Meine Weiterreise verzögert sich, da ich die Entscheidung von BMW für einen Austauschmotor abwarten muss.

Dann kommt Nina. Sie ist als Tauchgast hier, zehn Tage haben wir, um uns kennenzulernen. Mehr haben wir nicht gebraucht. Sechs Monate später löst sie zu Hause in Deutschland alles auf, verkauft ihre Habe oder verpackt diese in Kisten und kommt wieder in den Oman – um mit mir auf der 1200er-GS gemeinsam weiterzureisen.

Drei Monate später, im Juli 2009, sitze ich wieder in Ras al Jinz bei den Meeresschildkröten, diesmal zusammen mit Nina. Wir schauen zum Sternenhimmel und freuen uns, dass alles so gekommen ist.

Meine Reisepläne haben sich geändert. Durch den Jemen soll es nun gehen und dann über das Rote Meer nach Afrika. ■

Blick vom ältesten Gebäude auf die Altstadt von Jeddah, kurz bevor der Muezzin ruft.



Sonnenuntergang in den Bergen von Khasab.



Schlafplatz mit Aussicht in den Dhofar-Bergen im Süden Omans.



Meeresschildkröte bei der Eiablage am Strand von Ras al Jinz bei Sur/Oman.

UNSERE REISENDEN

TOM WYSSENBACH (31) UND NINA GAIL (31)

Tom Wyssenbach lebte ein Jahr in Amerika und war bereits mit 16 beruflich in der ganzen Welt unterwegs. Mit 18 macht er den Töff-Führerschein. Immer wieder führten Töff-Touren ins benachbarte Ausland.

Im Februar 2007 startete er, 26-jährig, mit einer BMW 1200 GS Adventure auf grosse Reise um die Welt. Leben und Erleben war das Motto – ein Zeitlimit gab es nicht.

Nina Gail begegnete ihm im Oman und begleitet ihn seit April

2009 als Sozia. Seit August 2010 sind sie zusammen zurück in der Schweiz. Nina macht gerade ihren Töff-Führerschein.

Mehr auf: www.three-pairs-of-underwear.com

